

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 5

Rubrik: Empörung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hatte den ganzen Tag darauf ein rotes Gesicht, wie von Fieber. Und doch: Noch nie schien ihm die Sonne so hell, noch nie der Himmel so blau, noch nie die Wolken so goldig, noch nie flogen die Schwalben so hoch, noch nie sangen die Vöglein so schön! Denn es fühlte, daß ihn der Felix wahrhaft liebhatte, und sein Herz war voller Jubel.

(Frei nach Jeremias Gotthelf, «Die Käserei in der Vehfreude». Gf.)

Empörung

Empor heißt aufwärts. Empore heißt die Galerie in der Kirche, zu der man hinauf-(empor-)steigen muß.

Und wenn uns ein großes, himmelschreiendes Unrecht begegnet, so steigt der Zorn in uns empor. Wir sind empört. Manche Leute fühlen die Empörung geradezu als Bitterkeit auf der Zunge.

Merke dir: Empörung ist allemal der gerechte Zorn gegen etwas Böses. Wenn ein Volk sich gegen seine Regierung empört, so glaubt es das Recht auf seiner Seite. Schlechte Menschen werden wohl zornig und wütend, aber mit Empörung hat das nichts zu tun.

Es kommt vor, daß sich ein älteres Kind gegen seine Eltern empört. Das ist nichts Schlechtes, weil es ja das Recht auf seiner Seite fühlt. Aber manchmal irrt es sich darin. Dann muß man mit ihm in aller Ruhe das Recht suchen. Dann legt sich seine Empörung. Man kann als Vater die Empörung seines Kindes natürlich auch nieder«schlagen». Nichts ist verkehrter. Denn ein Mensch, ein Volk, das sich nicht mehr gegen wirkliches oder vermeintliches Unrecht empören kann, ist verloren. Gf.

Scharfsinn eines Indianers

In Alaska lebte ein Indianer, der sein Leben mit Jagen und Fischen fristete. Eines Tages hatte er auf der Jagd besonders Glück. Ein ganzes Dutzend Füchse hatte er erlegt, und nun hingen die Felle zum Trocknen an einem Hanfseil zwischen zwei Bäumen. Bis die Felle trocken waren, vertrieb er sich die Zeit am nahen Flusse mit Lachsfischen. Am Abend, als er zurückkam, waren die Pelze weg. Er untersuchte die Spuren und ging dann am andern Morgen auf die Suche des Diebes. Die Spuren waren noch gut sichtbar, so daß der Indianer schnell vorwärts kam. Gegen Mittag führte ihn die Spur des Diebes in die Nähe der Handelsniederlassung, welche aus einigen Hütten bestand. Dort angekommen, fragte er die Leute, meist Trapper (Pelzjäger) und Fischer, ob sie einen kleinen weißen Mann gesehen hätten, mit einem kleinen Gewehr und einem Hund mit einem Stummelschwanz. Dies sei nämlich der Dieb seiner Felle.